

und über die weite Erde und dachte an seine Jugendfreunde, die nun besser und glücklicher, als er, und gesegnete Menschen waren, und er sagte: O, ich könnte auch, wie ihr, diese erste Nacht des Jahres mit trockenen Augen verschlummern, wenn ich gewollt hätte! Ach, ich hätte glücklich sein können, ihr theuern Eltern, wenn ich euere Neujahrswünsche und euere vielen wohlgemeinten Lehren erfüllt hätte!

In seinem reuevollen Andenken an seine Jünglingszeit kam es ihm vor, als richte sich die Larve mit seinen Zügen im Todtenhause auf, endlich wurde sie in seiner Einbildung zu einem lebendigen Jünglinge, und seine vorige blühende Gestalt wurde ihm bitter vorgegaukelt.

Er konnte es nicht mehr sehen, er verhüllte das Auge, tausend heiße Thränen strömten versiegend in den Schnee, er seufzte nur noch leise, trostlos und wie von Sinnen: Komm wieder; Jugend, komm wieder!

Und sie kam wieder; denn er hatte nur in der Neujahrsnacht so fürchterlich geträumt; — er war noch ein Jüngling. Nur seine Verirrungen waren nicht bloß Traum gewesen. Aber er dankte Gott, daß er noch jung war, und von den schmutzigen Gängen des Lasters umkehren und sich auf die Sonnenbahn der Tugend zurückbegeben konnte, die in's reine Land der ewigen Aernten führt.

Kehe mit ihm um, junger Leser, wenn du auf seinen Irrwegen stehst. Dieser schreckende Traum wird künftig dein Richter werden! Aber wenn du einst jammervoll rufen würdest: Komm wieder, schöne Jugend! — sie würde nicht wiederkommen.

Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben.

109. Des Vaters Vermächtniß.

*Gold und Silber habe ich nicht, was ich
aber habe, gebe ich dir.*

Lieber Sohn!

Die Zeit kommt allgemach heran, daß ich den Weg gehen muß, den man nicht wieder kommt. Ich lasse dich in einer Welt zurück, wo guter Rath nicht überflüssig ist. Niemand ist weise von der Geburt an; Zeit und Erfahrung lehren hier, und fegen die Tenne. Ich habe die Welt länger gesehen, als du. Es ist nicht alles Gold, was glänzet, und